05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Die besten Herde, Haus- und Küchen-Geräte, Eisenwaren aller Art, Jos. Krementz am Markt 20.

Männer-Gesang-Verein „Liederkranz", Euskirchen.

Protektor weiland Prinz von Schönaich-Carolath.
Leiter: Konzertmeister Jean Winn.

Sonntag den 5. Januar 1913, abends punkt 8 Uhr, im Kaisersaale von Ferd. Neuter:

Kaisersgeburtstags-Feier

bestehend aus

Patriotischem Liederabend.

Vortragsfolge:

1. Festmarsch a. d. 69 Burg-Rangers von Beethoven.
2. a) Treuer Tod, von Hudemann.
   b) Der gute Kamerad, von Werth.
3. Ouvertüre „Der Rabi von Bagdad", von Boieldieu.
4. Am Waterberg, Chor von Schaaff.
5. Kaiserlied.
6. a) Meine erste Liebe, Lied von Mühlhöfer.
   b) Frisch und fröhlich, Polka von Klug.
   Solo für Wilm: Herr Kerfebit.
7. Der Deserteur, von Werth.

— Pause. —

8. Lied der Matrosen aus „Der fliegende Holländer", von Wagner, bearbeitet von Schumann.
9. Phantasie a. d. Oper „Der Troubadour", von Verdi.
10. Der Tambour von Sachern, von Kremer.
11. Kriegsleben, Potpourri von Doering.
12. a) Gebet nach der Schlacht am Berg Isel, von Werth.
    b) Altes Soldatenlied, mit Pauken, von Clewner.

Musik: Verein ehemaliger Militär-Musiker Cöln.

Nach dem Konzerte **Ball.**

Entree 50 Pfg., Vorverkauf 30 Pfg. bei Peter Commer, Friseur, im Stammlokal, sowie Musikalienhdlg. Jean Winn.

Während des Konzertes wird Bier verabreicht.

Theater in Wißkirchen

am Sonntag den 5. Januar 1913, im Saale des Herrn **Anton Evershelm.**

Es gelangt u. a. zur Aufführung:

Der schwarze Ritter.

Schauspiel in 5 Akten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Theater-Verein Eintracht.

Ferd. Waldenburg, Euskirchen, Untlastr. 18.
empfiehlt sich den geehrten Bewohnern sowie den verehrl. Meistern von Euskirchen und Umgegend im Polieren, Beizen, Mattieren und Bohnen von alten und neuen in und außer dem Hause. — Reparaturen aller Art. — Korte gestigt
NB. Durch ca. 20jährige Tätigkeit in erstkl. Geschäfte bin in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung zu tragen.

Möbeln

Konkursversteigerung.

Am **Samstag den 4. Januar 1913,** vormittags 10½ Uhr, sollen im **Bohr'schen Saale** hierselbst die zur Konkursmasse Brennig gehörigen Möbel, als:

eine Saloneinrichtung, bestehend aus Buffet, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Sofa, Uhr, alles in Eichen (schwarz), fast neu, ferner eine Badeeinrichtung, Spiegel, Bilder u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Verkauf findet statt.

Neuber,
Gerichtsvollzieher in Euskirchen, Alleestraße 8.

Entwurf und Anfertigung von

Nutz- und Ziergärten,

Instandhaltung derselben,

Ia. Obstbäume, Prucht- u. Ziersträucher,
Stiefmütterchen- und Vergißmeinnicht-Pflanzen.

Sämtliche Gartenarbeiten werden sauber und sachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt.

Peter Fink, Kunst- und Landschaftsgärtnerei,
Euskirchen, Kölnerstraße 62.

N. R. Biwer, Euskirchen,
Wilhelmstr. 9a.

Ia Treibriemen, Kamelhaar- u. Baumwollriemen,
Kernleder, Nähe und Binderiemen,
Reparaturen prompt u. billig. Lager in Holzremscheiben
Zeugleder, Sohle und Oberleder.

Prima Bettflocken,

nur von Uniformtuchen,
Desinfizirt, staub- und fettfrei
offerieren billigst

Müller & Esch, Stotzheim.

Färberei u. chemische Waschanstalt

J. Lutowsky

Kapellenstr. 26, am alten Viehmarkt.

Einzig fachmännisch geleitetes : Spezialgeschäft am Platze. :

Filiale: Kölnerstraße 4.
Gegenüber der Herz Jesu-Kirche.

Hüte Mützen, Schirme
kaufen Sie reell u. billig bei
Geschw. Moringen
Hochstr. 8

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 7. Jan 1913, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos mit den Bürgermeisterämtern in **Euskirchen,** Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten für im Kreis Euskirchen wohnende Mannschaften entgegenzunehmen. Desgleichen am Sonntag den 6. Januar 1913, vormittags von 11½—12½ Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Mutterstadt.**

Die Bataillonsärzte für Mannschaftsuntersuchungen kann gleichzeitig eingesehen werden.

Bezirks-Kommando Bonn.

Hatte mich beim Einkellern von **Kohlen und Briketts,** sowie aller Sorten

Kartoffeln

bestens empfohlen.
Achtungsvoll

G. Scherfgen,
Kassenschränke-Fabrik 10.

Offeriere ab Lager:

Neues, modernes Deckerl, kompl. neue 2zöllige Schlagtorre, neuer 2½ und 3zöliger Aderwagen.

Andere nicht fertige Geräte werden nach Wunsch schnell u. preiswert angefertigt.

Jean Weiler
Kassenschränke. 70
Stellmacherei und Wagenbauerei mit Kraftbetrieb.

Kneipp-Verein.

Sonntag den 5. Januar, abends 8 Uhr, in der „Tonhalle" von Frau Wwe. Mülch:

Familienabend mit Kaffeekränchen.

Vereinsangehörige sind anzugehen.

Lehrling
jetzt oder zu Ostern gesucht.
Carl Schruff, Schreinermeister.

Ein tüchtiger

Spinnmeister

sofort gesucht.
J. Weber Söhne.

Junge
von 15—17 Jahren für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Properes Mädchen
zu Putzwitz gesucht.
Hochstraße 10.

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Jos. Winterscheid,
Euskirchen,
Ecke Kölnerstraßenwall und Hochstraße — Telephon 167 —
vermittelt: Dienstmädchen, Köchte und Mägde.

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermieten
Mühlenstraße 24.

Kaufe
zurückgesetzte Waren aller Art gegen sofortige Kasse.
Jos. Heinrichs,
Euskirchen, Kirchstraße 22.

Bücherei-Einrichtungen, Fortführung von Büchern, Abschlüsse.
Spezialität:
Amerik. Buchführung.
Bilanz-Beglaubigungen, Liquidationen, Revisionen.
Erstattung von Gutachten für Zivil- und Strafprozesse.
Außergerichtliche Vergleiche.
Jacob Heinr. Düren,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Cöln.
Cöln a. Rh., Brabanterstr. 1.
Acht. Kr. verbraucht.
Telephon A. 6689.

Verloren.

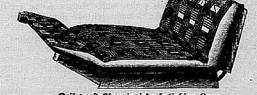
Freitag den 27. Dezember auf dem Wege von Lüftelt nach Euskirchen (Chaussee bis Ursulinenstraße) ein altes silbernes Kreuz, mit Steinen besetzt, verloren gegangen.

Wiederbringer erhält angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Heinrichs Matratzen sind die besten!

Weil sie durch jeden kleinen Flur, über die kleinste Treppe bequem und ohne Mühe transportiert werden können.

Im Gebrauch.



Keil verstellbar in jede beliebige Lage.

Zusammengeklappt.

Einheits-Preis der zusammenklappbaren Patent-Matratze 2schl., 24 Mk. Auflege-Matratze, Seegras, 2schl., 16 Mk. Auflege-Matratze, Wolle, 2schl. 25 Mk.

Das billigste und beste Bett der Gegenwart und Zukunft.

Möbel-Haus Theo Heinrichs, Euskirchen, Hochstraße 14.

Telephon 355. Eigene Patent-Matratzen- und Polster-Möbelfabrik, Schreinerei und Lackier-Werkstätte. Telephon 355.

Zehnter Jahrgang. Nr. 3. Samstag, 4. Januar 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik und Heimatkunde.**
Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen vierjährlich Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Bei etwaigen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jansen, Euskirchen. — Drucker-Nr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Spanien in schwerer Krisis.

Aus Madrid kommt die hochwichtige Meldung, daß der Führer der Konservativen, Maura, und der frühere Minister Lacierva sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen haben; sie teilten den Präsidenten der Kammer schriftlich mit, daß sie auf ihre Mandate als Abgeordnete verzichteten. Ihrem Beispiele folgend, haben fast alle konservativen Deputierten ihre Mandate niedergelegt, sogar die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats. Eine große Anzahl von Beamten hat in später Abendstunde ebenfalls bestätigen, von ihren Aemtern zurückgetreten. Die Epoca veröffentlicht einen von Maura an die ehemaligen Präsidenten des Senats und der Kammer, Azcarraga und Dato, gerichteten Brief, in dem er sich darüber beklagt, daß der König es unterlassen habe, vor der Lösung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärte Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwollen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bildeten.

Wenn jetzt in Spanien alles drunter und drüber gehen muß, so trägt also nicht Maura die Schuld, sondern der Bösewicht und der von ihm protegierte Liberalismus und Radicalismus. Es ist jetzt Brauch der Kabinettspolitik, die Abdeckerei den Konservativen und den Liberalen des Sagasta-Lerroux, nach wie Gutdünken, und der Kunst von Mauras Gegnern, ohne Murren und Aufbegehren Hinder der gründlich angeschlagenen Partei zu Kate gezogen zu haben. Insofern hat König Alfons XIII. mit den alten Traditionen gebrochen, die zum eisernen Bestand der ungeschriebenen spanischen Gesetzbücher gehören und allen Anhängern der beiden großen Parteien als ein altehrwürdiges und unantastbares Erbe gelten. Würde es sich um eine leere Formalität handeln, dann könnte man am Ende dem König für ihre Abschaffung noch dankbar sein. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Der König, der schon von Canalejas sich die Auflösung habe beibringen lassen, nur in einer liberalen Regierung liege das Heil der spanischen Monarchie, hat durch seinen überraschenden Schritt die Konservativen von dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, er hat ihnen jenen Einfluß auf die Kabinettsbildung genommen, der ihnen nach Recht, Gerechtigkeit und Sitte zweifellos zustand. Hätte Alfons XIII. die Liberalen in dieser Weise behandelt geschehen, dann würde man gewiß also in allen Logen-, Redeuter-, Monitor- und radikalen Blättern der ganzen Welt wütende Ausfälle über Verfassungsbruch, Vergewaltigung, Revolution von oben usw. zu Gesicht bekommen. Aber so wird die „große Presse" den Spieß umdrehen und Herrn Maura der „Empörung" und „Rebellion" zeihen. Den Herrschaften kommt es beim Kampf gegen die „Reaktion" doch niemals auf das an, was wahr und gut, billig und gerecht ist, sondern auf die Erweiterung der Einflußsphäre ihrer eigenen Ideen mit allen geeigneten Mitteln.

Also durch Wegschub will König Alfons die Teufel austreiben. Daher seine Heidenangst vor Maura und allen konservativen, daher sein Bestreben, sie von der Regierung und von allen wichtigen Aemtern, die sie noch der Schwächepolitik Sagasta von der am Ruder befindlichen Partei besetzt werden, möglichst fernzuhalten. Dadurch er vielleicht mit Leopold I. von Belgien, daß die Konservativen keine Revolution machen und sich bedächtig jede Zurücksetzung und jede Behandlung gefallen lassen? Wenn auch katholisch und konservativ in Spanien sich nicht decken, so vertreten die Konservativen doch das Prinzip der Autorität, der Erhaltung der bestehenden Ordnung und Sicherung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärte Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwollen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bildeten.

Wenn jetzt in Spanien alles drunter und drüber gehen muß, so trägt also nicht Maura die Schuld, sondern der Bösewicht und der von ihm protegierte Liberalismus und Radicalismus. Es ist jetzt Brauch der Kabinettspolitik, die Abdeckerei den Konservativen und den Liberalen des Sagasta-Lerroux, nach wie Gutdünken, und der Kunst von Mauras Gegnern, ohne Murren und Aufbegehren Hinder der gründlich angeschlagenen Partei zu Kate gezogen zu haben. Insofern hat König Alfons XIII. mit den alten Traditionen gebrochen, die zum eisernen Bestand der ungeschriebenen spanischen Gesetzbücher gehören und allen Anhängern der beiden großen Parteien als ein altehrwürdiges und unantastbares Erbe gelten. Würde es sich um eine leere Formalität handeln, dann könnte man am Ende dem König für ihre Abschaffung noch dankbar sein. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Der König, der schon von Canalejas sich die Auflösung habe beibringen lassen, nur in einer liberalen Regierung liege das Heil der spanischen Monarchie, hat durch seinen überraschenden Schritt die Konservativen von dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, er hat ihnen jenen Einfluß auf die Kabinettsbildung genommen, der ihnen nach Recht, Gerechtigkeit und Sitte zweifellos zustand. Hätte Alfons XIII. die Liberalen in dieser Weise behandelt geschehen, dann würde man zweifellos in allen Logen-, Redeuter-, Monitor- und radikalen Blättern der ganzen Welt wütende Ausfälle über Verfassungsbruch, Vergewaltigung, Revolution von oben usw. zu Gesicht bekommen. Aber so wird die „große Presse" den Spieß umdrehen und Herrn Maura der „Empörung" und der unglückseligen Finanzwirtschaft der liberalen Ministerien und ihrer ganzen Politik.

Was wird nun unmittelbar auf den Rücktritt Mauras und seiner Freunde folgen? Wird das neue Kabinett (Präsident Graf von Romanones, Inneres Alba, Aeußeres Navarro-Reverter, Justiz Barroso, Krieg General Luque, Marine Amalio Jimeno, Oeffentliche Arbeiten Villanueva, Unterricht Lopez Muñoz, Finanzen Sierra Julian) nun zurücktreten oder einen anderen Platz machen? Und welcher Art wird dieses andere sein? Werden die Cortes auflösen und Neuwahlen anberaumt sein? Der Ministerrat hat über die durch die Demission gebotenen Lage beraten, die von den Ministern für sehr ernst angesehen wird. Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, der Entschluß Mauras verursache ihm mehr Bedauern, als Ueberraschung. Er werde sein Möglichstes tun, um ihn zum Verbleiben abzuhalten. Aber es wird ihm zweifellos nicht gelingen. Und dann? Verschiedene liberale Blätter wissen schon allerlei Einzelheiten über eine Spaltung der Konservativen. Es ist sehr gut möglich, daß durch das Verschen Mauras eine solche hervorgerufen wird. Aber das ist zurzeit nicht das Wichtigste — weit wichtiger ist die Frage: Was wird aus der spanischen Monarchie? Wie lange noch grüßt Alfonso an seinem eigenen Grab?

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

In einem Nachruf auf Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sagt der Abg. Erzberger, der ihn besonders nahe stand: „Das Jahr 1912 hat dem deutschen Volke noch in den letzten Tagen einen harten Schlag zugefügt! Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes liegt in seiner schwäbischen Heimat, wo er zum Besuche der Schwester weilte, auf der Totenbahre — ganz unerwartet nun ist schwerer ist der Schlag. Herr v. Kiderlen-Wächter war der Staatsmann, auf den man mit Recht hohe Hoffnungen setzen durfte; aus der Schule des Altreichskanzlers hatte er von seinem Lehrmeister Energie und Geduld, Klugen Humorten und eine tüchtige Portion Storrsinn, soweit ihm solcher nicht als Stammeseigentümlichkeit angeboren war, als gute Mitgabe auf den Weg erhalten. Kiderlen hatte einen ungemein scharfen Blick für die Realitäten der Auslandspolitik, setzte die einzelnen Kräfte richtig ein und ging dann Zug um Zug vor, wobei er sehr ärgerlich werden konnte, wenn ihm unerwartete Hindernisse sich vorschoben oder unterbrachen. Mit einer ebenso frappierenden Nichtsnutzheit wie imponierenden Ruhe erledigte er die schwersten Arbeiten; das hat ihm auch den Beinamen des Optimisten eingetragen; nichts konnte ihn aus dem Gleichgewicht bringen.

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung.

Die wilde Rose vom Kapland.

Roman von Erich Friesen.

„Warum haben Sie mir nicht längst Ihr Geheimnis anvertraut, lieber Freund?"

Ergänzt Dann fügt er besonders hervor:

„Ich — ich fürchtete — Sie würden —"

„Ich würde mich verletzt fühlen, weil Sie vor noch nicht einem Jahre mir Ihre Liebe gestanden?" lächelt sie wehmütig. „Ich wußte es ein Anfang an, daß wir nicht für einander bestimmt waren. Und nun schütten Sie Ihr Herz aus!"

„Und er bekennt ihr — zuerst stockend, dann lebhafter, schließlich mit der ihm eigenen jugendlichen Begeisterung — wie unglücklich er war, als er sie als die Gattin eines anderen wiederfand — wie er mit aller Kraft gegen seine unerlaubte Neigung kämpfte; wie dann Virginias sanftes Wesen ihn anzugiehen begann; wie er sie bald schätzen lernte und wie er sie jetzt lieb hat — so recht von Herzen lieb. Nicht mit jener himmelstürmenden Liebe, die er vordem für die „Rose vom Kapland" empfand — sagt er wehmütig, mit einem schüchternen Blick auf Rose hinzu — aber mit warmer, treuer Liebe. Und er möchte gern um ihre Hand anhalten, wenn nicht —

Er stockt.

„Nun?" fragte Rose, die voll Interesse zugehört hat, aufmunternd.

„Wenn ich nicht solch ein armer Dachs wäre, der keine Frau ernähren kann!" stößt er ärgerlich heraus.

Rose denkt einige Augenblicke nach. Ein himmlisches Leuchten breitet sich über ihre Züge. Wie ein Blitz ist es ihr durch den Kopf geschossen, daß hier Gelt einmal Gutes stiften kann, wirklich Gutes.

„Gerald!" sagt sie sanft, leise beiden Hände fassend. „Gehen Sie morgen zu Virginia! Verloben Sie sich mit ihr! Das weitere lassen Sie meine Sorge sein!"

Fast erschrocken blickt er sie an.

„Wie? — Was? — Ich kann doch nicht von Ihnen —"

Lächelnd schüttelt sie den Kopf.

„Nicht Sie! Aber Virginia! Sie wird ihrer Schwägerin eine Mitgift nicht verweigern!"

„O, Rose, Sie sind ein Engel! Dank, Dank!"

In seinem überströmenden Gefühl nennt er sie wieder bei dem alten, ihm vertrauten Namen. Dann beugt er das Knie vor ihr und drückt ihre Hände an seine Lippen.

Ein leises Geräusch läßt beide erschrecken. Sie blicken sich um. — Nichts zu sehen.

Und doch stürzt ein Mann wie ein Berrückter fort aus dem Festsaal, hinauf in sein Zimmer — wahnsinnige Eifersucht und Verzweiflung im Herzen.

Norbert, der Zeuge jenes leidenschaftlichen Handkusses war.

— — — — — — — — —

Vorbei das Fest.

Der größere Teil der Gäste hat das Schloß verlassen; die zurückgebliebenen sind in die für sie hergerichteten Schlafgemächer zurückgezogen.

Der alte Herzog, den die Aufregung und der ungewohnte Trubel mächtig angegriffen haben, liegt bleich und mit geschlossenen Augen in seinem großen Himmelbett.

Virginia war bei dem Vater, die er einschläfert. Jetzt begibt auch sie sich zur Ruhe.

Doch sie kann nicht schlafen. Ueber ihr, in Norberts Zimmer unaufhörlich ruhelose Schritte, und sie wundert sich, weil den Bruder derart aufregen kann nach diesem in jeder Hinsicht wohlgelungenen Fest.

Jetzt — oben das Zuschlagen einer Tür.

Dann auch hart alles still. —

In ihrem Boudoir, eingehüllt in einen weichen weißen Morgenrock, ruht Rose in einem bequemen Sessel. Sie hat Jeanette zu Bett geschickt und überdenkt das heutige Fest.

Da klopft es an ihre Türe — leise und doch heftig.

Verwundert öffnet sie.

Norbert steht vor ihr.

Bevor sie sich von ihrem Erstaunen erholen kann, ist er bereits eingetreten und schließt die Tür.

Ihr Befremden wächst. Sein Gesicht ist totenblaß. Nur die Augen glühen.

„Was — was — willst Du von mir?" stammelt sie. Und doch rinnt es wie ein glückseliger Schauer durch ihren Körper.

Er antwortet nicht gleich. Aber seine Augen bohren sich in die ihren — mit einem Ausdruck, vor dem sie zurückweicht.

„Ich habe mit Dir zu sprechen, Dolores!"

Seine Stimme ist heiser vor Erregung.

„Zu dieser Nachtzeit?"

„Ja. Zu dieser Nachtzeit."

„Dann — bitte!"

Sie offeriert ihm einen Stuhl und jetzt sich selbst. Er jedoch bleibt stehen.

„Daß uns kurz sein," stößt er hastig hervor. „Je weniger Worte zwischen uns fallen, um so besser. Nur soviel: ich hatte nicht geglaubt, daß Du meinen Namen in den Schmutz ziehen würdest!"

Mit weit aufgerissenen Augen starrt sie ihn an.

„Deinen — Namen in den — Schmutz ziehen?" wiederholt sie in grenzenloser Verwunderung.

Heftig geht er einige Schritte auf und ab.

„Du wirst nicht erwarten, daß ich Dir das Unwürdige Deines Verhaltens auseinandersetze," lockt er höhnisch auf. „Nur soviel: ich war vorchst Zeuge Deiner Zusammenkunft mit dem jungen Fant, dem Gerald Morrison!"

Im Gefühl ihrer Unschuld hebt sie stolz den Kopf.

„Nun — und?" frägt sie hochmütig.

„Spare Deine Schauspielerkünste! Ich habe alles gesehen!"

Sie begreift nach nicht gleich.

Dann flammt ein Blid des Verständnisses in ihren Augen auf. Rasch wechselt die Farbe auf ihrem Antlitz. Ihr Atem geht schwer. Sie öffnet die Lippen.

Ehe sie nach sprechen kann, hat er sie beim Handgelenk gepackt.

„Verteidige Dich nicht! Ich weiß, was ich weiß. Und nur dem Umstand, daß auch Du Dich über mich zu belügen hattest, verdankst Du es, daß ich Dich überhaupt noch eines Wortes würdige!"

(Fortsetzung folgt.)

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913
Faktor 22,5
Sa.

als wenn er da unentschlossene Charaktere und Zauderer fand, wo er darauf gerechnet hatte und rechnen mußte, einen ganzen Mann zu finden.

Die Durchführung der Marokko-Liquidation war eine heikle Aufgabe; sie konnte keinen Ruhm bringen. Die Vorschläge waren unbequemlich; sie waren sich aber schon vor Jahren reichlich lassen; ihm war die unangenehme Aufgabe gestellt, nach der Politik der sich häufenden Widersprüche reinen Tisch zu machen. Seit eine spätere Zeit wird erfahren, daß er mit der Erwerbung von Kenfourna nicht gerade schlechte Geschäfte gemacht hat, als das es die öffentliche Meinung nahezu unentgeschränkt begeistert hat. Wäre er damals übrigens nach seinen ersten Plänen und Vorschlägen gegangen, wurde unsere gesamte afrikanische Kolonialpolitik auf einen neuen Boden gestellt worden sein; sein Plan, den ihm andere Ressorts gerissten, war ein weltausschauender und großzügiger und hieß den Mann erfunden, der nicht unger einiger Zauderei meter Afrika leistet, sondern die Zukunft im Auge hatte. Die Marokkovolitik Kiderlens hält vor der schärfsten Kritik stand, wenn sie einmal in allen Einzelheiten bekannt wird. Eine weitere schwierige Aufgabe war ihm auch gestellt, als der Krieg zwischen den verbündeten Italien und der befreundeten Türkei ausbrach; der von ihm sofort eingeschlagene Kurs der Bündnistreue gegen Italien fand leider nicht überall und in den ersten Monaten volles Verständnis, heute wird ich niemand erheben, der die diplomatische Haltung des Reiches nicht einwandfrei findet. Den Balkanbund konnte Kiderlen früher als andere Staatsmänner; er konnte diese auf das neue internationale Gebiete aufserfen mitnehmen, was mit lebhaftem Danke anerkannt worden ist. Daß vor und während des Krieges sich die deutsche Diplomatie zurückhielt und für den Frieden wirkte, war die einzig richtige Politik. In einer ungemein kritischen Zeit rieb der Allgemeinen Zeit eine hervorragende deutsche Kraft aus dem arbeitrischen Leben weg, eine Kraft, von der man noch vieles erwarten durfte, eine Persönlichkeit, deren Wirken noch vermissen wird."

Zur Bewegung der Saarbergleute.

Saarbrücken, 3. Jan. Obschon Geheimrat Fuchs von der königlichen Bergwerksdirektion dem Abg. Giesberts und Gewerkschaftssekretär Heinz. Zuhause am 30. Dezember 1912 gegenüber erklärt hatte, daß das Streik der jetzigen Streikbewegung fernerhin Wolgerechtigen erfolgen sollten, wirken gestern die Arbeiterausschußmitglieder der Zusammen Verband und Nessen entlassen. Als sie sich zur Arbeit meldeten, wurde ihnen der Bescheid gegebenhängt. Als die Begirtsleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter darauf sich an die Begirtsdirektion wandte, erklärte Geheimrat Fuchs, daß die Leute wieder anfahren können. Wie jedoch aus den Anzeigenmen des Vorsitzenden der Inspektion 2, Bergrat Stuß, hervorging, sollen die Arbeiterausschußmitglieder ihres Vertrauensmannes entfernen werden, weil sie infolge der ausgesprochenen Kündigung als aus der Belegschaft ausgeschieden zu betrachten seien und ihre Weiterbeschäftigung als die Aufnahme eines neuen Arbeitsverhältnisses angesehen werden müsse. Unter den Entlassenen befindet sich auch der Ministerdelegierte Wegand. Die Belegschaftsmitglieder der gesamten Zinkhütten haben sich mit ihren Ausschußmitgliedern solidarisch erklärt und heute auf Grube Velsen die Ausfahrt verweigert.

Saarbrücken, 3. Jan. In Geisluautern und Oberbüttingen fanden heute nachmittag sehr stark besuchte Bergarbeiterversammlungen statt, in denen die Gewerkschaftsführer Effert, Aly und Jindisch sprachen. Die Versammlungen erklärten sich mit dem Vorgehen der Vertrauensmänner auf Grube Velsen und mit den bort heute in den Ausstand getretenen Bergleuten solidarisch und beschlossen einstimmig, ebenfalls in den Streik einzutreten.

Die Fortschritte der deutschen Kolonialwirtschaft

werden von der Berliner Handelskammer in ihrem Jahresbericht wie folgt gekennzeichnet: Das Jahr 1912 war der Entwicklung der deutschen Schutzgebiete günstig. Wenn auch ein starker Aufschwung, wie er z. B. 1909 gekennzeichnet hatte, nicht eintrat, so waren doch auf allen Gebieten gute Ergebnisse zu verzeichnen. Von größter Bedeutung war die rüstige Forschreiten der Bahnbauten. Die Einnahmen der Bahnen sind in dem Schutzgebiet sehr erfreulich, auf einzelnen Strecken bis um 50% gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Was die einzelnen Kolonialprodukte anbetrifft, so waren die Preise für Sisalhanf sehr hoch, der Bedarf ist erheblich gestiegen, und damit hat sich auch der Export vermehrt. Kautschuk ist billiger geworden, behauptete aber immerhin einen ausfreunlichen Stand, die Kakaopreise haben sich etwas gebessert. Günstig waren Notierungen für Palmöl und Palmkerne, die Baumwollkultur hat in Ostafrika und in geringerem Maße in Togo eine Ausdehnung erfahren. Besonders gut entwickelt haben sich die Anpflanzungen von Kapok. Erfolg versprechende Versuche hat man in Kamerun mit der Anlage von Tabakplantagen und Bananenkulturen gemacht. Die Ergebnisse der Plantagenwirtschaft waren allgemein noch weit besser gewesen, wenn nicht der führbare Mangel an geeigneten Arbeitskräften zur Einschränkung der Anlagen gegenungen hätte. — In Südwestafrika hat sich die Zahl der Farmen vermehrt. Besonders günstig war die Entwicklung im Norden. Die Diamantengewinnung leidet unter den sich verschärfenden Gestehungskosten, mit denen die geradezu unerschwinglichen Verhältnisse stehen. Das Ergebnis war unbefriedigend, obwohl der Ausfuhr sich schlank gestaltet. Die Diamantenfunde haben stetigender Kupferpreise einen guten Ertrag. In Kamerun und Togo haben sich die Pflanzungen im wesentlichen auf der bisherigen Grundlage erfreulich entwickelt. Die Wasserkraft des Kingebornen ist gestiegen, so daß der Handel besser Rechnung ergab. In Ostafrika war der Arbeitermangel besonders fühlbar und dem Ausbau der Plantagen hinderlich. Die bestehenden Betriebe hatten nachmittag gewinnbringende Erträge. In Kiautschau stand das Geschäft noch unter den Nachwirkungen der Revolution, der Handel begann nur allmählich sich wieder zu beleben; auch bei Jahresschluß bemmte nahezu allgemeines Mißtrauen noch den Verkehr.

Der voraussichtliche Ueberschuß im Reichshaushaltsetat für das Jahr 1912.

Die bis jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Einnahmen des Reiches in den ersten acht Monaten des Statsjahres ermöglichen einen Ausblick auf das Gesamtergebnis des Jahres 1912. Und dieser Ausblick ist ein durchaus günstiges, denn es darf mit einem ziemlich beträchtlichen Ueberschuß gerechnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Reichstag bei den Beratungen des Etats für 1912 neue Mehrerträgen den Etatsvoranschlag der Einnahmen um 45 Millionen herausgesetzt hat. In den ersten acht Monaten des Etatsjahres haben sich die Einnahmen auf rund 1109 Millionen Mark gestellt, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres sich auf 1093 Millionen beliefen. Das bedeutet mithin ein Mehr von 15,7 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Wenn man nun zur Ermittelung der voraussichtlichen Gesamteinnahme des ganzen Jahres die Schätze der bisherigen Einnahme hinzurechnet, so ergibt sich ein Betrag von 1664 Millionen Mark. Der Voranschlag beträgt sich jedoch auf 1614 Millionen. Hiernach also stünde einem Ueberschuß von 50 Millionen jedenfalls zu rechnen. Die Ergebnisse früherer Jahre beweisen nun aber, daß die Einnahmen der letzten Monate jeden Etatsjahres etwas höher sind als die der vorhergegangenen. Es ist also die Annahme eines Ueberschusses von 50 Millionen jedenfalls nicht zu optimistisch. Von Einfluß auf dieses Ergebnis ist einmal die anhaltend günstige Konjunktur, welche zu einer Steigerung der Erträge verschiedener Steuerquellen führt, und ferner der Umstand, daß die Witterungsverhältnisse des letzten Sommers eine erhebliche zollpflichtige Mehreinfuhr an Getreide gegenüber der Ausfuhr herbeigeführt haben. Ueber die Ueberschüsse des Jahres 1912 ist durch § 4 des Etatsgesetzes verfügt. Danach sollen die Ueberschüsse in gleicher Weise verwendet werden, wie diejenigen des Jahres 1911, die zum Teil zur einmalige außerordentliche Militärausgaben und zum Teil für sonstige Zwecke vorbehalten sind. Auch der Gesetzentwurf für 1913 schließt sich hinsichtlich der Verwendung eines etwaigen Ueberschusses dem § 4 des Etatsgesetzes von laufenden Jahre an.

Der Kalender der Attentate und anderer Scheußlichkeiten

für das Jahr 1913 ist jetzt fertig. Es ist ein Kalender, der hervorragende deutsche Kraft aus dem arbeitrischen Leben weg, eine Kraft, von der man noch vieles erwarten durfte, eine Persönlichkeit, deren Wirken man vermissen wird." Wenn ich nun ich ich ich

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Sa.
Faktor 22,5

Katholischer Gesellenverein.
Montag den 6. Januar (Hl. drei Könige) im Hotel „Zur Traube" (Brauweiler)
Wiederholung des Dramas
„Lucius"
Drama in 5 Akten von P. Hunpert.
Der Reinertrag ist für den Baufonds des Gesellenhaussaales bestimmt.
Eintrittskarten zu 50 ₰ sind im Vorverkauf beim Hausmeister zu haben.

Kinematograph
Neustraße 28. Euskirchen. Neustraße 28.
Vollkommen flimmerfreie, ruhig stehende Bilder in höchster Vollendung.
Besitzer: Johann Kasper.
Programm für Sonntag den 5. Januar:
Ein Blitz in dunkler Nacht.
Mitreißendes Drama in 2 Teilen, dargestellt von den berühmten russischen Schauspielern. Wunderbare Aufnahme während eines furchtbaren Gewitters.
Spieldauer annähernd ½ Stunde.
Leutnant Daring verhindert einen Aufstand.
Äußerst spannendes Drama in 2 Teilen.
Reich an fesselnden Szenen.
Nanke als Kinoarbeiter.
Großer humoristischer Schlager.
Außerdem noch mehrere Prachtstücke.
*
Programm für Montag den 6. Januar (Hl. drei Könige):
Ehre um Ehre.
Hervorragende Lebensdramatik in 3 Teilen. Von Anfang bis zu Ende fesselnd und spannend. Spieldauer 1 Stunde. Länge des Films 1050 Meter.
Auf Irrwegen.
Tiefergreifendes Drama in 2 Teilen.
Die Kino-Schieber-Gesellschaft m. b. H.
Humoristisches Bondsie. Lachen ohne Ende.
Außerdem noch mehrere Prachtstücke.
Anfang 3 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.
Es ladet höflichst ein Joh. Kasper.

Lichtspielhaus
EUSKIRCHEN Wilh. Batz WILHELMSTR.
Erstes, größtes, und schönstes Kinematographen-Theater am Platze.
Programm für Sonntag den 5. Januar.
Nordischer Kunstfilm. Vornehmer Kunstfilm.
Der Arzt seiner Ehre.
Ein Drama aus dem Offiziersleben in 3 Akten, gespielt von den bek. nordischen Schauspielern. Spieldauer über ½ Std.
Mog will größer werden.
Posse gespielt von Max Lindner.
Bilder vom Balkankriege.
Hochinteressante Dezimalaufnahmen.
Der Hund der Baronin.
Humoreske, gespielt vom beliebten Moritz Prinze.
Außerdem das übrige brillante Programm.
Montag, Hl. drei Könige.
An der Schwelle des Lebens.
Der Roman eines jungen Mannes in 2 Akten. Spieldauer ziska eine halbe Stunde.
Des Heimatlosen Rückkehr.
Ergreifendes Drama.
Ragusa, die Pforte der Adria.
Hochinteressante Reisebilder.
Außerdem das übrige brillante Programm.
Künstlerische, den Bildern angepaßte Musikbegleitung.
Zentralheizung Zentralheizung.
Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.
Es ladet höflichst ein Wilh. Batz.

Centralhalle!
Euskirchen
Kapellenstraße 15 Kapellenstraße 15.
Neu eröffnet!
Den geehrten Bewohnern von Euskirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die altrenommierte Restauration
Central-Halle
käuflich übernommen habe. Mein Bestreben geht dahin, bei reeller Bedienung mit eine treue Kundschaft zu erwerben.
Reine Weine. Gutgepflegte Biere (hell und dunkel).
Preiswerte bürgerliche Küche.
Gesellschaftsraum. Billard.
Hochachtend.
Jos. Scheuren
Euskirchen, Kapellenstraße.

Montag den 6. Januar 1913 (Dreikönigs) von nachmittags 4 Uhr ab
Großes Konzert
der Militär-Musik-Vorschule Schwerfen
Eintritt frei! Eintritt frei!

Gesangunterricht!
Stimmbegabten
Damen und Herren erteile gründlichen Unterricht im
Sologesang
für Konzert und Haus. Stimmbildung!
Jos. Schäfer,
Euskirchen, Bahnhofstr. 8.

Gasthaus Peter Düren
Ecke Buvenstraße. Euskirchen. Ecke Hochstraße.
Im Äußern und Innern
der Neuzeit entsprechend vollständig umgebaut.
Reine Weine. Münchener, helle u. dunkle Biere.
Gute Küche. Neues Billard.
Gesellschaftssaal für Vereins- und Familienfestlichkeiten.

Schweineverkauf.
Am Dienstag, den 7. ds. Mts. zu
Meckenheim
in der Wirtschaft Körfgen,
Mittwoch, den 8. ds. Mts. zu
Rheinbach
im Gasthof Mertens,
Donnerstag, den 9. ds. Mts. zu
Odendorf
in der Wirtschaft Bornhagen,
Freitag, den 10. ds. Mts. zu
Derkum
in der Wirtschaft Buchholz,
Samstag, den 11. ds. Mts. zu
Weilerswist
in der Wirtschaft Schmalenbach.
Jedesmal mittags 1 Uhr werde ich einen Waggon tragende und hochtragende Mutterschweine, vorzüglicher Rasse, öffentlich auf Zahlungsaufstand versteigern.
Breier, Auktionator.

Viehmarkt
zu Münstereifel
am Mittwoch den 8. Januar 1913.
Der Bürgermeister: Schumacher.

Immobilarversteigerung und Verpachtung
zu Nemmenich
und Landversteigerung zu Enzen.
Samstag, den 11. Januar 1913, lassen Ehleute Herr Jos. Schmitz, Ackerwirt, und Frau Anna Gertrud geb. Mitdenhausen zu Nemmenich:
a. mittags 1 Uhr in der Gastwirtschaft Bauer zu Nemmenich
ihre in den Gemeinden Nemmenich und den benachbarten Gemeinden gelegenen Ackerländereien, Wiesen und Gärten
auf verschiedene Termine nicht verpachten, sondern verpachten.
b. nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft Wolfgarten zu Enzen
ihre in den Gemeinden Enzen und den Nachbargemeinden gelegenen Ackerparzellen
auf langjährige Termine verpachten.
Verzeichnis der Steig- und Pachtobjekte in den Wirtschaften.
Euchenheim, Telephon 347, Amt Euskirchen.
Dr. Plaßmann, Notar.

Brennholzverkauf.
Am Montag den 13. ds. Mts., von nachmittags 2½ Uhr wird in der Wirtschaft von Franz Koch Nachfolger hier, nachbezeichnetes Brennholz aus den Stadtwalde Münstereifel öffentlich zum Verkaufe ausgestellt:
Distrikt 6 Langeskopf 393 Rm. Nr. 1—148.
„ 7a „ = 45 „ „ 150—162.
„ 4 Bockseberg = 411 „ „ 161—293.
„ 3b „ = 30½ „ „ 294—303.
Nähere Auskunft erteilt Stadtförster Adam Grauwels hier.
Münstereifel, den 2. Januar 1913.
Der Bürgermeister: Schumacher.

Malzfabrik Grouven Euskirchen
Was verlangen wir von einem erstklassigen Malzkaffee?
Gehalt und Wohlgeschmack!
Darum trinken wir
Grouvens Malzkaffee
und
Grouvens Kornmalzkaffee.
Eröffne
12 Vuvenstraße 12
ein Magazin neuer und besserer gebrauchter
Möbel, Öfen u. Herde.
Mein Bestreben wird sein, meine zuforderende Kundschaft aufs beste und billigste zu bedienen.
Hochachtend
Euskirchen. Anton Krumpen.

kaufen und zahlte den Burschen sofort 25 Mark. Nun ging's hinauf nach dem Patschenberg mit Wagen und Pferd, wo man sich sofort ans Werk machte und das Gebäude abbrach. Zufällig kam nun die Besitzerin der Wirtschaft herauf, um etwas zu holen. Sie war nicht wenig erstaunt über die Bescherung und mußte sich von den beiden Männern sagen lassen, sie handelten im Auftrage einer Lütgendortmunder Brauerei. Die Frau benachrichtigte sofort die Brauerei. Als aber der Polizeidiener erschien, waren die beiden Beauftragten verschwunden. Der Lumpensammler mußte aber die traurige Erfahrung machen, daß er zwei Schwindlern in die Hände gefallen war.

Hamburg, 6. Jan. Ein Zusatze des Werts- u. Armenhauses mit Namen Schießermann ist wegen Herstellung falschen Silbergeldes verhaftet worden. Die Falschmünzerei betrieb er in seiner freien Zeit in einem Logierhaus. Er hat schon 21 Jahre wegen gleicher Straftaten im Zuchthaus gesessen.

Jarmen, 4. Jan. Besinnungslos fand man in Jarmen die siebenköpfige Familie des Arbeiters Ohendorp auf. Der Arzt rettete fünf Personen. Ein jüngeres Kind und der 19jährige Sohn waren bereits tot. Das Unglück ist durch zu frühes Schließen des Ofens entstanden.

Hanau, 5. Jan. Von den Typhuskranken des 1. Bataillons des Eisenbahnregiments ist als zehntes Opfer der Pionier Sembach aus Jebsheim im Elsaß gestorben. Heute sind noch 178 Leute krank, davon 12 schwer.

Salzgitter (Geslingen), 4. Jan. Hier wurde ein Wohnhaus der Witwe Bernecke eingeäschert. Zwischen den Söhnen dieser Witwe und ihren Nachbarn, einem Weber, bestand seit Jahren ein gespanntes Verhältnis. Die Brüder Bernecke bitten den Weber für den Brandstifter, lauerten ihm gestern, als er zur Fabrik wollte, auf und schlugen so lange mit einem Beil auf ihn ein, bis er tot war. Die Mörder wurden verhaftet.

Leipzig, 6. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich auf der Straßenbahnlinie Leipzig—Mäckern ab. Dort verfiel der Führer eines Wagens der elektrischen Straßenbahn während der Fahrt in Geistesgestörtheit. Er riß den Wagen plötzlich halten, ergriff den eisernen Bremshebel und zerschlug damit alle Scheiben des Wagens, drohte die Fahrgäste und sprang dann, mit dem Bremshebel um sich schlagend, vom Wagen herab, lief über die Straße und zerschlug dort ein Schaufenster. Nur mit Mühe konnten Passanten und Schutzleute den Geistesgestörten überwältigen.

Moskau, 4. Jan. Das Bezirksgericht hatte heute das Urteil in einem Prozeß gegen 280 Juden, die beschuldigt waren, sich durch Bestechung gefälschter Zeugnisse über Vorarbeiten zum Zahnarztexamen verschafft zu haben, um dadurch das Recht zu erlangen, außerhalb der Ansiedelungszone zu wohnen. 79 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu einjähriger Kerkerstrafe verurteilt. Für die Wahrzeit der Verurteilten will das Gericht beim Minister um Straftilgung bitten. Mehrere Ärzte und Beamte wurden zu Kerkerstrafe von einem bis zwei Jahren verurteilt.

London, 4. Jan. Das Entwenden und Vertauschen einer mächtigen Wiener Lokomotive eines großen Militärtransportes und einer ganzen Anzahl kleinerer Schlangen war das aufregende und geheimnisvolle Nachspiel eines Eisenbahnzusammenstoßes, der sich am Sonntag in der Nähe von Wolverhampton auf der englischen Nordwestbahn ereignete und der glücklicherweise ohne einen Verlust von Menschenleben endete. Ein Sonderzug, in dem zwei reisende Theatergesellschaften untergebracht worden waren, hielt in der kleinen Station Eittingshall. In dem Zuge fanden sich die Mitglieder einer Truppe des „Grand Theater", die „Zaugus" und die Bohnenstange" aufführen sollte, und eine zweite Gesellschaft, die ein großes Schauspielstück „Wildmustrolien" mimte und die Realität ihrer Szenenbilder durch Pferde, Schlangen und Affen erreichen zu erhöhen pflegte. Ein später von Walverhampton abgehender Zug fuhr nun auf den in Eittingshall haltenden Theaterzug auf, zwei Wagen wurden stark beschädigt, und die Reisenden erlitten eine schlimme Erschütterung, wenn sie auch darüber ohne lebensgefährliche Verletzungen davonkamen. Als der erste Schreck überwunden war, hörte der Passagiere aber ein zweites; bei dem Zusammenstoß waren die Wagen, in denen die Schlangen und der Alligator untergebracht waren, geborsten und die gefährlichen Reptilien hatten die Gelegenheit benutzt, um die lang entbehrten Freuden der Freiheit auszukosten. Die größte Aufregung bereitete begreiflicherweise die große Riesenschlange, die unter den Umständen eine Panik hervorrief und vielleicht noch schlimmeres Unheil angestiftet hätte, wenn nicht die auftretende Schlangenbändigerin Miß Cleo die Situation gerettet hätte. Es war kein leichtes Stück Arbeit, das mächtige Reptil wieder zu bändigen und zu seinem Kasten zurückzubringen, und es wurde erst später entdeckt. Der tückische Geselle hatte im Bahnhof unter einem Gepäckwagen und tot, dieses auch gefunden, von dem aus er drei Gepäckträgern einen heiligen Schrecken einjagte. Die Dunkelheit, in der sich all diese Szenen abspielten, trug nicht wenig zur Aufregung der Reisenden bei und erschwerte auch der Tierbändigerin ihre Arbeit, weil sowohl die Reptilien, wie auch der Alligator immer wieder vor dem Lichte flohen. Aber schließlich gelang es doch, die ganze Menagerie wieder zusammen zu bringen, und erst dann konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden.

Einführung einer Anzeigepflicht für Musik- und dramatischen Unterricht. Im Zusammenhang mit der gesetzlichen Regelung des Theaterwesens ist beabsichtigt, für den Musikunterricht in jeder Form, sowie für den dramatischen Unterricht, soweit sie gewerbsmäßig betrieben werden, die Anzeigepflicht bei der zuständigen Behörde einzuführen. Die Erteilung des Unterrichts soll versagt werden können, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Betreffenden in bezug auf den Unterricht dartun. Hierbei ist unter Unzuverlässigkeit nicht nur ein sittlicher Mangel zu verstehen, vielmehr gilt als solche auch die Unfähigkeit, d. h. ein Mangel an den nötigen Kenntnissen, deren Besitz zu einer erfolgreichen Erteilung von Unterricht unerläßlich ist. Es wird mithin von der Behörde in erster Linie ein Nachweis über die erhaltene Ausbildung in diesen Fächern gefordert werden können. Als zuverlässigkeit ist jede Unterrichtserteilung anzusehen, bei der die Absicht besteht, aus der Tätigkeit eine dauernde Einnahmequelle zu machen. Durch die in Aussicht genommenen Bestimmungen soll jedoch nicht die Verpflichtung eine Konzession nachzusuchen; vielmehr soll zum Beginn des Gewerbebetriebes nur die Anzeige bei der Behörde desjenigen Ortes, in dem der Unterricht erteilt wird, erstattet werden. Wird die Erteilung des Unterrichts versagt, so gilt diese Entscheidung nicht nur für den betreffenden Ort, sondern allgemein für das ganze Reichsgebiet. Nach Verlauf eines Jahres ist der ausgesprochenen Versagung kann die Landes-Zentralbehörde die Wiederannahme des Unterrichts gestatten. Die von der Reichsregierung geplante Maßnahme hat sich als notwendig herausgestellt, weil in steigender Zahl Personen sich mit der Erteilung von Musik- und dramatischem Unterricht befassten, denen die erforderlichen Voraussetzungen dafür fehlten.

* Ein merkwürdiger Fall. Die Eintragungen in die militärischen Strafbücher kurz und bach zu ja fassen, daß sie ein klares Bild der begangenen Untat geben, ist garnicht so leicht, und da kommen dann auch manche seltsame Entgleisungen vor. So stand — wie man der „Täglichen Rundschau" ergählt, und es kann so schon Jahrzehnte her sein — in einem sehr gewissenhaft geführten Strafbuch folgendes zu lesen: „Der Grenadier Dorrce erhielt drei Tage mittleren Arrest, weil er, indem er die Stimme seines Kommandeuers nachahmte, wie ein Esel schrie."

* Die Billettsteuer im Hosenbein. Von einer seltsamen Neuheit in der Herrenmode wird aus England berichtet. Dort ist nämlich in den Kreisen, die als salbionable gelten, die Sitte aufgetaucht, unten am linken Hosenbein eine kleine Tasche anbringen zu lassen, die zur Aufnahme von — Billetskarten und Billets dienen soll. Ob diese Mode praktisch ist, darüber soll nicht gestritten werden. Sie kann es sein, wenn der Träger dann Eßen nach englischer Mode die Beine übereinanderschlägt, daß er seinen Fuß dem Nachbar sozusagen unter die Nase hält. Dann befindet sich die Billetstasche für ihn in greifbarer Nähe. Schwierig dürfte sich aber unter Umständen die Abgabe von Billetskarten gestalten.

* Ehrlich verdient. „Herr Doktor, gestatten Sie mir, Ihnen zum neuen Jahre meine besten Wünsche darzubringen." — „Aber vergessen Sie, ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen." — „Ach, ich war es, der im vergangenen Jahre den Schorlach in Ihr Stadtbad eingeschleppt hat."

* Beiderseits. Freundin: „Denke Dir, diesen Morgen — ich war noch nicht frisiert — trat plötzlich mein Bräutigam ins Zimmer. Habe ich einen Schreck gekriegt!" — „Na, der hat gewiß auch!"

* Renommage. Dienstmädchen: Bei uns werden jeden Tag über Dutzend Austern gegessen. Gestern waren's sogar fünf Dutzend . . . da hatten wir allerdings die Waschfrau! . . .

* Das Schönste. Der kleine Sohn: „Ist es wirklich wahr, Papa, daß Du jetzt zu Neujahr das Kreuz der Ehrenlegion bekommen hast?" — Der Vater, gerührt: „Jawohl, mein Sohn!" — „Hurra, das ist ja großartig, dann kommen Soldaten, wenn Du stirbst!"

Lokales.

Euskirchen, 7. Januar 1913.

* Der Männergesangverein Liederkranz eröffnete am letzten Sonntag den Reigen der diesmaligen Kaisergeburtstagsfeste mit einem patriotischen Liederabend im Saalbau zum Kaiserhof. Der weite Saal war dichtbesetzt, als zur festgesetzten Stunde mit einem Festmarsch das Konzert eröffnet wurde. Der erste Teil des Programms bestand ausschließlich aus patriotischen Liedern, älterer und neuerer Dichtung. Sämtlich wurden diese schönen Lieder unter Herrn Musikdirektor Jean Winns schneidiger Leitung exakt und stimmungsvoll zu Gehör gebracht und von den gebannt lauschenden Zuhörern stürmisch applaudiert. Der Beifall war so stark, daß der Verein ohne eine Zugabe nicht verließ. — Der musikalische Teil lag in den Händen des Vereins ehemaliger Militärmusiker Köln. Mit echt militärischem Schneid wurde dieser seiner Aufgabe gerecht. Nur das die Musiker keine Uniform mehr trugen, war der einzige Unterschied von einer wirklichen Militärkapelle. Großen Beifall ernteten Max Hoffmann-Sota: Frisch und Fröhlich, Kalka von Kling, hervor. — Den Kaiserhoch brachte der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Theodor Welter, aus. Er schilderte den deutschen Mutter in markigen Zügen als Friedensfürsten, der unmittelbar 25 Jahre dem Throne des Friedens gewahrt habe. Nicht zuletzt pries er den Monarchen als eifrigerer Förderer des Gesanges. Die eindrucksvollen, wohlduftschaffenden Ausführungen klangen aus in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, worauf von den Anwesenden mit Begeisterung die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Welter nahm im Verlaufe des Abends nochmals das Wort und dankte den Gästen für das zahlreiche Erscheinen und das damit bewiesene Wohlwollen dem M.-G.-V. Liederkranz gegenüber und bat, dieses auch in Zukunft dem Verein bewahren zu wollen. — Ein flotter Ball beschloß die in jeder Beziehung wohlgelungene Feier.

* Kneipp-Verein sammelte am Sonntag den 5. Januar seine Mitglieder nebst Familien in der Tonhalle zum Familienabend. Der Saal war dem auch bis zum letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende eröffnete die Feier mit einem Prosit Neujahr und gab Bericht über Zweck und Nutzen des Vereins. Er gedachte des tel. Präsidenten Kneipp und wurde sein Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt. Alsdann wurde ein gemeinschaftliches Lied gesungen, worauf eine Dame ein ergreifendes Gedicht vortrug. Theaterstücke und gemütlichkeitsliche Lieder wechselten nun mit einander ab. Die Pausen wurden durch Klavier und Geigen würdig ausgefüllt. Herr Dederichs sorgte durch humoristische Vorträge, daß die Lachmuskeln in Tätigkeit blieben. Zum Schluß folgte das so sehr beliebte Kaiserjäger Kaffeekränzchen, Fräulein Müller hatte einen vorzüglichen Kaffee bereitet und wurde dem lieben Gebäck eifrig zugesprochen. Die Palmingesellschaft hatte auch ein Grotesktanz in Bockwurst gestiftet, das vielmehr amüsierte. Nachdem der Vorsitzende im Verlaufe des Abends zur eifrigen Agitation für den Verein aufgefordert und zur Kinderbescherung am folgenden Tage eingeladen hatte, trennte man sich gegen 1 Uhr nachts mit dem Bewußtsein, wieder einen schönen Abend verlebt zu haben. Ebenso schön wie diese Feier verlief die Kinderbescherung am folgenden Tage. Gedichte, Gesänge und Klaviervorträge folgten einander. Jedes Kind erhielt eine Düte mit Lebkuchen und aus lachenden Gesichtern der Kleinen lag man Zufriedenheit. Mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, in welcher er des Landesfürsten gedachte, endete die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser.

* Die dritte Aufführung des Dramas Lucius, die der kath. Gesellenverein am Feste der hl. drei Könige im Brauweilerschen Saale veranstaltete, erfreute sich nochmals starken Zuspruches. Wie uns mitgeteilt wird, in das Ergebnis für den Baufonds recht erfreulich, da sich die Gesamteinnahme auf 864 ℳ beläuft. Mit dieser Summe ist die Baugeldschuld um einen guten Schritt weiter getilgt. Der Baufonds hat nunmehr die Höhe von ca. 7000 ℳ erreicht und bildet dieses Kapital das erste Drittel der Kosten des Voranschlages. Die Höhe der erforderlichen Bausumme zeigt den Vereinsfreunden, die für den Gesellenverein opferwillig ihr Scherflein gaben, daß die Raumgelegenheit noch sehr der Förderung bedürfte, und auch noch in Zukunft bedarf. Allen denen, welche diesmal dem Gesellenverein ihr Wohlwollen und Förderung zuteil werden ließen, entbietet der Verein ein herzliches „Gott vergelt's".

* In der letzten Generalversammlung beschloß der Euskirchener Turn- und Fechtklub sein diesjähriges Stiftungsfest am 4. Mai zu feiern. Dieselbe verspricht wieder ein großartiges zu werden, da sich schon einige ausländische Vereine und gruse zwei holländische und ein belgischer angemeldet haben.

* Freie Apothekennacht. Die vor kurzem in einer Generalversammlung der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse und anderen hiesigen Krankenkassen auf Antrag genehmigte freie Apothekennachtsist am 1. Januar in Kraft getreten. Die Mitglieder der Krankenkassen sind also in Zukunft nicht mehr an eine bestimmte Apotheke gebunden und können ihre Arzneien beliebig entnehmen.

Flamersheim, 6. Jan. Auf Burg Kingsheim wurde in der Nacht auf Samstag ein schwerer Einbruch verübt. An dem Fenster des Speisezimmers, das die Diebe mit einer Leiter erreichten, zerschnitten sie eine Scheibe und konnten dann das Fenster öffnen und eindringen. Mehrere Zimmer haben die Spitzbuben durchsucht. Es fiel ihnen dabei eine viel silberne Silberzange und noch viel Geld in die Hände. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben.

Der Balkan-Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 5. Jan. Der Ministerrat beschloß, bezüglich Adrianopels nicht nachzugeben. In Regierungskreisen wird die Fortsetzung des Krieges für nahezu sicher gehalten. Alle Maßregeln zur sofortigen Offensive sind getroffen. Der Großwesir ist leidend; er empfängt keine Besuche. Der Ministerrat wurde in seinem Kranksein abgehalten. Ungeachtet des Sonntags haben die meisten Botschafter den Minister des Äußern besucht.

London, 6. Jan. Ueber die heutige Sitzung der Friedenskonferenz erfährt das Reuterische Bureau: Rechid Pascha unterbreitete folgende neue Vorschläge der Pforte:

1. Die Türkei ist bereit, im Norden von Adrianopel einige neue Gebietsangeständnisse zu machen, jedoch mit Ausschluß von Adrianopel selbst. 2. Die Türkei begibt sich ihrer Rechte auf Kreta unter der Bedingung, daß die Mitbetreung keiner anderen Insel von ihr verlangt wird.

Die Mitglieder der türkischen Mission verließen darauf den Konferenzsaal, während die Delegierten der Balkanverbündeten zurückblieben und noch längerer Beratung zu folgendem Beschluß kamen:

Die Vorschläge der türkischen Delegierten entsprechen nicht den von den Verbündeten in der vorhergehenden Sitzung formulierten Forderungen, und die vorgeschlagene neue Grundlage für die Verhandlungen war nicht derart, daß sie zu einer Verständigung führen könnte. Die Delegierten der Verbündeten ziehen sich daher genötigt, die Arbeiten der Konferenz zu unterbrechen.

Nach Aufhebung der Türken in den Saal verlas der Präsident Nowakowitsch die Antwort der Verbündeten und hob die Sitzung auf. Die Türken erhoben Einspruch und erklärten, daß der Präsident nicht das Recht habe, die Sitzung aufzuheben. Nachdem die formelle Sitzung beendet war, wurde den Türken in der darauf folgenden allgemeinen Unterhaltung erklärt, daß die Verbündeten nicht beabsichtigten, einen Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen. Da aber eine zufriedenstellende Antwort auf die Vorschläge der Verbündeten bis zum Freitag nicht eingegangen sei, setzten sie ihre Arbeiten so lange aus, bis diese zufriedenstellende Antwort erfolgt sei. Im weiteren Verlauf der nicht formellen Unterhaltung erklärte Rechid Pascha, er habe die Absicht gehabt, über die Bereinbarung Adrianopels zu sprechen, sei aber der Gelegenheit beraubt worden, dies zu tun. Es wurde ihm gesagt, daß diese Angelegenheit schon in einer früheren Sitzung besprochen und erklärt worden sei, daß die Konferenz nichts mit den Bedingungen des Waffenstillstandes zu tun habe. Hierauf verließen die Türken in etwas erregter Stimmung den Palast.

London, 6. Jan. Die Delegierten der Balkanstaaten sind der Meinung, daß die Verlängerung der Konferenz über das griechisch-orthodoxe Weihnachtsfest hinaus den Türken zu weiterer Ueberlegung Zeit geben wird, so daß es ihnen möglich ist, bei der nächsten Sitzung annehmbare Vorschläge zu machen. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich am Freitag, vielleicht schon am Donnerstag statt. Es ist möglich, daß inzwischen unter den Delegierten der beiden Parteien private Verhandlungen geführt werden.

Elegante und schicke Maskenkostüme für Damen, Herren und Kinder finden Sie in den in neuer, verbesserter Auflage erschienenen Franck's Masken-Album der Internationalen Schnittmusterfabrik, Dresden-N., dargestellt, das durch seine große Anzahl geschmackvoller, mit erläuternden Text versehener Vorlagen als überaus wertvoller Ratgeber in allen Spezialfragen erscheint und vor anderen ähnlichen Werken den Vorzug besitzt, daß zu jedem dargestellten Kostüm gutstehende Schnitte zu mäßigem Preis erhältlich sind. Für die Selbstanfertigung geschmackvollster und origineller Maskenkostüme bedeutet dies eine sehr wertvolle, nicht zu unterschätzende Erleichterung. Die Schnitte, sowie das in einer Luxusausgabe erhältliche Franck-Masken-Album (Preis nur 1 ℳ) sind durch die Internationale Schnittmusterfabrik, Dresden-N., oder deren Agenturen zu beziehen.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913
Faktor 22,5
Sa.

Bekanntmachung

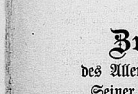
Das Zentralkomitee des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz zu Berlin ist bereit, unbemittelten und würdigen kranken Teilnehmern an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 freie Brunnen- und Badekuren zu bewilligen und hat zu diesem Zwecke nicht nur besondere Veteranenheime vom Rotenkreuz in Sissingen, Ems und Wiesbaden eingerichtet, sondern auch Vorkehrungen getroffen, daß in anderen Badeorten, in welchen nach den jeweiligen Erkrankungen der Vorsteller begab, nach dem Gutachten der Ärzte eine Kur erforderlich erscheint, unentgeltliche oder auch erheblich ermäßigte Badekuren genehmigt werden können. Gesuche um Erlangung dieser Vergünstigungen sollen durch die Zweigvereine des Roten Kreuzes zur Vorlage kommen.

Indem ich hiet zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich gleichzeitig etwaige Anträge der beregten Art bis spätestens 1. März 1913 an den untergezeichneten Vorsitzenden einzureichen und denselben folgende Unterlagen beizufügen:

1. die Militärpapiere,
2. ein ärztliches Zeugnis, aus welchem hervorgehen muß:
   a) die Art der Erkrankung (bei Lungen- und Kehlkopfkrankheiten auch eine Angabe, ob Ansteckungsgefahr vorhanden ist oder nicht), b) die nach der Natur des Leidens angezeigte Wahl des Badeortes, wobei vor allem auf die drei Veteranenheime vom Roten Kreuz in Sissingen, Ems und Wiesbaden Rücksicht zu nehmen ist und zur dann, wenn aus ärztlichen, familiären, sämmtlichen oder sonstigen Gründen von diesen kein Gebrauch gemacht werden kann, auf andere Badeorte zurückgegriffen werden soll.
3. ein Bericht der Ortspolizeibehörde über die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Antragstellers.

Euskirchen, den 2. Januar 1913.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz im Kreise Euskirchen.
Der Kgl. Landrat: Kaufmann.



Zur Feier

des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet

Montag, den 27. Januar d. J. nachmittags 5 Uhr.

im Hotel **Joisten** hierselbst ein

Fest-Essen

statt.

Wir beehren uns die Bewohner der Stadt und Umgegend zu zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen.

Listen zum Eingeichnen sind bis zum 25. ds. Mts. im Rathause, im Kaffee, in der Hutelt: Brunnenier (zur Traube) und Ritter (zur Post) sowie im Gestütkal ausgelegt.

Der Preis des Gedecks ist auf **5 M.** festgesetzt.

Euskirchen, den 3. Januar 1912.

Namens des Festkomitees Euskirchen
Der Landrat Kaufmann.

Namens der Stadt Euskirchen
Der Bürgermeister Pipe.

Städt. Präparandinnen-Anstalt Euskirchen.

Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung sind bis zum 1. März dem Anstaltsleiter, Rektor Thome einzusenden

Die Erreichung des Zieles der 1. Klasse bietet die Gewähr zur Aufnahme in das Lehrerinnenseminar im benachbarten Münstereifel

Euskirchen, den 2. Januar 1913.

Der Bürgermeister:
Z. V.
A. Gissinger.

Gesangunterricht!

Stimmbegabten

Damen und Herren erteile gründlichen Unterricht im

Sologesang

für Konzert und Haus. Stimmbildung!

Jos. Schäfer,
Euskirchen, Bahnhofstr. 8

Immobilarversteigerung und Verpachtung zu Nemmenich und Landversteigerung zu Enzen.

Samstag, den 11. Januar 1913, lassen Eheleute Herr Jos. Schmitz, Ackerwirt, und Frau Anna Gertrud geb. Althausen zu Nemmenich:

a. mittags 1 Uhr in der Gastwirtschaft **Bauer** zu Nemmenich

ihre in den Gemeinden Nemmenich und den benachbarten Gemeinden gelegenen Ackerländereien, Wiesen und Gärten

auf ausgedehnte Termine teils versteigern, teils verpachten.

b. nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft **Wolfgarten** zu Enzen

ihre in den Gemeinden Enzen und den Nachbargemeinden gelegenen Ackerparzellen

auf langjährige Termine versteigern.

Verzeichnis der Stück- und Pachtobjekte in den Wirtschaften.

Euchenheim, Telephon 847, Amt Euskirchen.

Dr. Plaßmann, Notar.

Möbel im Zeppelinhaus!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus
und Essen a. d. Ruhr.
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Korsetts

schon von Mk. 1.00 an kauft man am besten und billigsten in der

Euskirchener Korsettfabrik

Frau R. Schinzel (geb. Kieselstein), Neustrasse 38.

Grösste Spezialfabrik am Platze.

Prima wollene Bettflocken

in bekannter Güte empfiehlt

H. Heimbach, Tuchfabrik, Euskirchen, Hochstr. 17.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"

Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)

Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.

Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt zerstörte ich Zucker's **„Salubrema"** und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Tesen.* Dose 50 Pf. u. 1 M. käuflich in der Hofapotheke, Grüne Apotheke, Brunnen-Drogerie, Drogerie Hermann (Inh.: Apotheker E. Heuser.)

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Jos. Winterscheid, Euskirchen.
Liefe Dienstverlorenwal und Hochstraße — Telephon 157 — vermittelt: Dienstmädchen, Köchinnen und Mägde.

Properes Mädchen
für Haushalt gesucht.
Hochstraße 10.

Jüngere, ordentliche Waberinnen und 24 gute Akkordarbeit für dauerhaft, sowie mehrere **Lehrmädchen** bei lohnender Bezahlung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Properes, fleißiges

Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches melken kann, zu Lichtmeß gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger

Spinnmeister

sofort gesucht.
J. Weber Söhne.

Lehrling

jetzt oder zu Ostern gesucht.
Carl Schruff, Schreinermeister.

Junge

von 15—17 Jahren für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 schöne Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten Kessenicherstraße 30.

Kölner Spielplan
der Vereinigten Stadttheater
vom 8. bis 13. Januar.

Opernhaus.

Mittwoch Die lustige Witwe.
Donnerstag Lohengrin.
Samstag Der Schweigsame.
Sonntag Hänsel und Gretel.
Sonntag nachmittags Kraftzigungen.

Schauspielhaus.

Mittwoch Judith.
Donnerstag Die fünf Frankfurter.
Freitag Generalprobe.
Samstag Grüne Ostern.
Sonntag nachm. Der gestiefelte Kater. Abend: Grüne Ostern.
Montag Judith.

Offeriere ab Lager:

Neues, modernes Doppelkomplet, neue zweiflüge Schlafzimmer, neuer 2½ und 3türiger Kleiderschrank, Waschtische mit Marmor und Spiegel, Vertikos, Kommoden, Ausziehtische, Stühle, Matratzen und Bettwerk zu billigsten Preisen.

Jean Weiler
Kessenicherstr. 70
Stellmacherei und Wagenbauer et mit Kraftbetrieb.

Haus

mit schönem Garten zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten in der Wilhelmstraße hinter d. Brunnen.

Einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost zu vermieten Wilhelmstraße 24.

Halte mich beim Einkellern von

Kohlen und Briketts,

sowie alle Sorten

Kartoffeln

bestens empfohlen.
Achtungsvoll
G. Scherfgen,
Kessenicherstraße 10.

Verloren

eine silberne Damenuhr mit Kette von Hotel zur Traube bis Hochstr. Gegen Belohnung abzugeben.
Hochstraße 18.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit blonnem, schwachem Haar, zumal nach Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Mittel zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Fl. 20 Pfg.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarshampoos** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt in der Hof-Drogerie Hermann (Inh.: Apotheker E. Heuser.)

Zehnter Jahrgang. Nr. 5. Mittwoch, 8. Januar 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bietet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Bettzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Belegungsgebühr 15 Pfk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

— Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jansen, Euskirchen. —

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Rumänien und Bulgarien.

Die rumänische Regierung hat am letzten Tage des Jahres 1912 dem bulgarischen Kabinett ihre Forderungen bekannt gegeben. Rumänien beanspruacht von Bulgarien die Abtretung eines Gebietes von 3000 Quadratkilometern Umfang, sowie den Schutz der Rechte der Aromunenlichen in Mazedonien. Um den zweiten Teil dieses Vor-Ultimatums zu verstehen, muß man wissen, daß das Mutterland Rumänien für den Kampf der Balkanchen, d. i. der mazedonischen Rumänien, bei einiger Zeit jährlich etwa 600 000 Mark ausbezahlt. Die Walachen, von Beruf meistens Steinhändler und Frachtfahrer, sitzen in kleinen Sprengeln vorwiegend in Südmazedonien und Südalbanien. Der Aromunen Sturdzo bezifferte sie auf ungefähr 600 000 Köpfe. Die Walachen Mazedoniens haben nie Unabhängigkeitsanbrüche erhoben. Sie sind aber neuerdings mit den Türken als besonderes Volk mit eigener Kirchen- und Schulorganisation anerkannt worden und bilden bei ihrem starken innen Vermögen einen der wichtigen Faktoren in der politischen Bewertung Mazedoniens. Die Forderung Rumäniens, den Schutz der Walachen übernehmen zu dürfen, wird voraussichtlich durchdringen. Anders steht es dagegen mit der Forderung einer Gebietserwerbung. Hierüber kann es tatsächlich über Nacht noch zu einem rumänisch-bulgarischen Kriege kommen.

Die rumänische Armee hat bekanntlich die Friedensstärke von ungefähr 151 Millionen einstimmig bewilligt. Das Ministerium erklärte, ein weiter geht dieser Kredite für Kriegsbedürfnisse, Monat für Monat, Millionen aus dem Kriegsministerium bereits verausgabt. Es handle sich also eigentlich um eine Indemnitätsbewilligung. Tatsache ist, daß das rumänische Heer auf seine Kriegsstärken gebracht ist, und daß diese Truppenmassen numerisch denen Bulgariens ungefähr die Wage halten. Die Entscheidung bei einem etwaigen Kriegsausbruch wird nicht im Mazenenzempel der Truppenziffern liegen, sondern nach der ganzen geographischen Lage der beiden Länder an sich und zu einander in der mehr oder weniger geschickten Ausnutzung der Landesbefestigungen.

Das von Rumänien gewählte System der Landesbefestigung ist das sogen. Zentralsystem. Es wurde eine starke, mit allen Mitteln des heutigen Festungsbaues ausgerüstete Zentralfestung (die Landeshauptstadt) geschaffen, unter deren Schutz die Mobilisierung und Versammlung der Feldarmee sich vollzieht. Die rumänische Landesbefestigung trägt dadurch, daß sie in ihrer Gesamtheit eine Schöpfung der neueren Zeit ist, ein einheitliches und durch die ausgiebige Verwendung von Panzerungen besonders eigenartiges Gepräge, das sie als ein außerordentliches Beispiel einer Zentralbefestigung erscheinen läßt. Bukarest, das in ziemlich nahe der bulgarischen Grenze liegt, ist mit seiner wuchtigen Panzerrüstung eine der stärksten Festungen der Welt. In neuester Zeit wurde der Cernawoda ein selbständiger Brückenkopf erbaut, der unmittelbar den einzigen festen Donauübergang des Landes schützt, über den die wichtige Bahnlinie nach dem Hafenplatze von Konstanza führt. Der Brückenkopf soll den rumänischen Truppen einen etwaigen Rückzug aus der Dobrudscha über die Donau erleichtern oder auch einen überraschenden Vorstoß über die Donau nach der Dobrudscha und Bulgarien hinein ermöglichen helfen. (Die Provinz Dobrudscha am Schwarzen Meere ist das einzige südlich der Donau gelegene Gebiet Rumäniens.)

Was die Befestigungen Bulgariens gegen Rumänien anbelangt, so führt auf der ganzen Grenze von der Timokmündung bis Silistria keine Brücke über die Donau. Erst bei der genannten Cernawoda auf rumänischem Gebiete ist eine Eisenbahnbrücke. Die Verteidigung der großen Donaufestung ist eben auf bulgarischer Seite sehr von der Natur begünstigt; sie wird unterstützt durch eine Reihe kleinerer und größerer Befestigungen an den wichtigsten Uebergangspunkten. Diese bieten einer größeren Truppenmenge Unterkunft und erleichtern wesentlich die Bewachung und Beobachtung der durch den Strom gebildeten Grenze. Nur die Dobrudscha-Grenze ist offen. Aber in Anbetracht der großen natürlichen Stärke der ganzen Grenze sind die Befestigungen für heutige Begriffe doch ziemlich vernachlässigt. Außer der offenen, rein politischen Dobrudscha-Grenze liegen an wichtigen Gebietsabschnitten die Festungen Sofrie, Nagarea und Prowadia. Unter ziehen Straße und Eisenbahn von Sofia nach Varna liegt die Lagerfestung Schumla. Dieser gegen Rumänien besonders wichtige Platz bildet zusammen mit Rustschuk, Silistria und Varna das bulgarische Festungsviereck. Varna, neuerdings sehr verbessert, dient als Eisschiffungsplatz und soll feindliche Landungen verhindern. Dort würden sich wohl die heftigsten und wichtigsten Kämpfe abspielen, wenn Rumänien gegen Bulgarien losschlüge.

* * *

London, 7. Jan. Die Besprechungen zwischen Rumänien und Bulgarien über die Grenzberichtigung machen keine Fortschritte. Minister Jonescu wird heute eine weitere Besprechung mit P. Danew haben, die, wie man hofft, die Zugeständnisse bringen wird. Gegenwärtig besteht in den bulgarischen Kreisen einige Abneigung, über diese Frage zu verhandeln, und es herrscht die Meinung vor, daß ein bulgarischer Sonderzugeständnis erwarten werden sollte, um mit der rumänischen Regierung über diesen Gegenstand zu verhandeln. Die Rumänen scheinen das Fortschreiten der Verhandlungen mit Bulgarien über die Grenzfrage nicht allzu hoffnungsvoll zu beurteilen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Zur Bewegung der Saarbergleute.

Saarbrücken, 6. Jan. Am Sonntag und Montag hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter über 40 Bergarbeiterversammlungen im Saarrevier ab. Sie waren alle gut besucht. Allgemein wurde der Beschluß der letzten Weiterfortsetzung gutgeheißen und war: jetzt sich für eine weitere Stärkung des Gewerkvereins aus. Die ruhige Ueberzeugung hat überall Platz gegriffen. Vor dem Ausgang des Streiks aus den Gruben Velsen und Gerhard nahm man in allen Versammlungen mit Befriedigung Kenntnis. Auch der sozialdemokratische Arbeiterverband hielt eine Menge Versammlungen ab, fand aber mit seinen Angriffen auf den Gewerkverein wenig Beifall.

Saarbrücken, 7. Jan. Auf den Gruben Velsen und Luisental sind die Belegschaften heute morgen vollständig angefahren.

Ausland.

Neues aus englischen französischen Werkstätten.

Metz, 7. Jan. Die sind angeblichen Werber für die Fremdenlegion, die vorgestern festgenommen worden waren, sind nach dem heutigen Polizeibericht nach ihrem vorläufigen Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie hatten mit einem französischen Staatsangehörigen, der sich dem Militärdienst entzogen hat und unter einem deutschen Namen führt, verhandelt. Leute, die das Gespräch mit anhörten, glaubten, es handle sich um Werber für die Fremdenlegion, und ließen sie festnehmen. Sie hatten sich übrigens dadurch verdächtig gemacht, daß sie beim Erscheinen der Polizei plötzlich die Flucht ergriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Lesterreichs militärische und finanzielle Lage.

Wien, 5. Jan. Der Hauptzweck des gestrigen gemeinsamen Ministerrats war, daß die beiden Finanzminister einen Ueberblick über die verbrauchten und noch erforderlichen Geldmittel für die gegenwärtige militärische Bereitschaft gaben. Amtlich werden über den Verlauf des Ministerrats nur allgemeine Mitteilungen gemacht, wenn man aber halbamtlichen Auslassungen glauben darf, ist sein Ergebnis insofern recht erfreulich, als die Angaben des Kriegsministers Krobatin die Annahme einer beängstigenden Höhe dieser außergewöhnlichen Ausgaben widerlegten. Danach soll der bisherige Aufwand für Heer und Marine nicht die Höhe von 200 Millionen erreicht haben, und der noch aufzunehmende Betrag — die Dauer der militärischen Bereitschaft bis Ende März vorausgesetzt — höchstens 200 weitere Millionen ausmachen. Dazu kämen dann noch die außerordentlichen Kriegskosten, die bereits erwähnt.

Kurz teilt er ihr mit, er habe ein Telegramm erhalten, das ihn nach Krais rufe. Er müsse sofort das Schloß verlassen, wenn er zum nächsten Zuge noch zurecht kommen wolle. Lady Arabella möge die Güte haben, Lord Douglas und allen anderen von dem Grund seiner raschen Abreise in Kenntnis zu setzen.

Als Norbert bald darauf das Frühstückszimmer betritt — bleich, übernächtigt, mit müden Schritten. — und Arabella ihm Geralds plötzliche Abreise mitteilt — da zuckt ein furchtbarer Argwohn durch sein Hirn.

Er eilt nach den Gemächern seiner Gattin.

Sie sind leer. Das Bett unberührt. Auf dem Tisch liegt ein Kuvert, das er hastig öffnet.

Taumelnd verläßt er die Zimmer seines Weibes.

Fort!!!

Er wankt nach dem Schlafgemach seines Vaters.

Mit fahlem Gesicht und schlotternden Knien tritt ihm der Kammerdiener des Herzogs entgegen.

„O Mylord! Mylord!"

Norbert tritt ein.

Ein Blick in das wachsbleiche Gesicht sagt ihm genug.

Der Herzog ist tot. Seine eingefallenen Züge sind von einem glückseligen Lächeln verklärt. Mit Mühe und Not kommt ihm aber ihrer Träne auf der Wange, ist er binüber geschlummert in ein besseres Dasein.

Wohl ihm!

Der neue „Herzog" von Edinburgh" aber schwankt wie ein Betrunkener in sein Zimmer.

Und die junge „Herzogin"?

Allein geht sie hinaus in die Fremde umher — auf der Flucht vor ihrem Gatten.

O Weh! O Weh!

17. Kapitel.

Vorüber die Trauerfeierlichkeiten.

Der alte Herzog schläft den ewigen Schlaf in der Gruft seiner Väter.

Norbert geht in seinem Schloß umher wie ein Irrer. Zwiel ist auf ihn eingestürmt in den letzten Tagen.

Er liebte seinen Vater von Herzen; aber der Herzog war ein alter Mann, und nach menschlichem Ermessen war es nur eine Frage der Zeit, wann er von dieser Erde würde abberufen werden.

Aber Dolores, jein Weib! Daß sie ihn verließ, um einen anderen willen, wie er jetzt glaubt — das überstiegt er nicht.

Zuerst versucht er sich noch damit zu trösten, daß seine Frau vielleicht bei Gräfin Diana Zuflucht gesucht habe. Doch eine Anfrage bei der Dame übergeugte ihn von der Sinnlosigkeit dieses Scheintrostes.

Und als er gar in Geralds Junggesellenwohnung vorsprach und von der Wirtin die Mitteilung erhielt, der junge Lord habe sich schon seit Wochen nicht mehr jehen lassen — da wird sein Argwohn bei ihm zur Gewißheit:

Dolores ist in Geralds Begleitung gestohen!

Aber wohin? Wohin? .....

So lange der alte Herzog noch nicht unter der Erde ruhte, gab es für Norbert soviel anzuordnen, daß er kaum zum rechten Ueberlegen gelangt war.

Aber jetzt, nachdem alles wieder ruhig geworden — jetzt kommt ihm sein ganzes Unglück mit grellerer Deutlichkeit zum Bewußtsein.

Nur zwei Menschen hat er eingeweiht in seine Vermutungen betreffs der Flucht seines Weibes: seine Schwester und Gräfin Diana Barington.

Virginia freilich will nicht an die Schuld der beiden ihr so teuren Menschen glauben. Sie bietet ihre ganze Beredsamkeit auf, um der Bruder davon zu überzeugen, daß etwas anderes Dolores aus dem Schloß getrieben haben müsse — niemals aber eine unerlaubte Leidenschaft: sie werde sicher bald von sich hören lassen.

Das liebe Mädchen selbst glaubt freilich nicht an diesen gutgemeinten Trost; vielmehr befürchtet sie, daß der Schmerz irgend ein Unglück zugestoßen ist.

Gräfin Diana dagegen schwankt hin und her zwischen Hoffnung und Zweifel.

Noch außen hin wird das Dekorum vollständig gewahrt. Die Zeitungen teilen mit, die junge Herzogin von Edinburgh sei plötzlich erkrankt und habe sich an die See begeben. Und

Die wilde Rose vom Kapland.

Und eine plötzliche Sehnsucht überfällt die einsame Frau, das gute Alte Geschicht noch einmal zu sehen, das ihr stets so freundlich zugelächelt, das noch gestern abend liebevolle Worte zu ihr gesprochen.

Sie tritt ein.

Der Herzog liegt in seinem großen Himmelbett. Die schweren weißen Samtvorhänge sind halb zugezogen. Auf dem Nachttischchen brennt eine kleine Nachtlampe.

Auf den Fußspitzen nähert sich Rose.

Der Greis schläft ruhig.

Tiefer und tiefer beugt sich der dunkle Mädchenkopf herab, bis die Lippen die bleiche Stirn berühren.

Eine heiße Träne rinnt auf das runzelige Gesicht.

Der Herzog bewegt sich nicht. Er wacht auch nicht auf. Aber ein stilles Lächeln verklärt eine Sekunde lang die welken Züge.

Dann gleitet die dunkle Gestalt wie ein Schatten wieder aus dem Zimmer.

Nero wacht auf, als sie sich nähert.

Er begrüßt sie knurren. Als er seine Herrin erkannt, wedelt er mit dem Schwanz und reibt seinen Kopf an ihrer Hand. Sie streichelt ihn.

Der Herzog und der Hund — sie beide lieben sie. Von ihnen bird ihr der Abschied schwer.

Als sie unten die Haustür öffnet, will Nero ihr folgen. Sanft schiebt sie ihn zurück.

Dann geht sie.

Allein geht sie hinaus in die schwarze Nacht — ein unglückliches, müdes Weib.

Die Sonne jteht schon hoch am Himmel, als Schloß Eichwald erwacht.

Der Telegraphenbote war soeben da und hat ein Telegramm für Lord Gerald Morrison gebracht.

Treidebleich wird der Jüngling, als er es überfliegt. Hastig kleidet er sich an und eilt ins Frühstückszimmer.